

In diesem Teil ...

Klassische Musik hat Sie schon umgeben, als Sie noch im Mutterleib waren – in Fahrstühlen, als Hintergrundmusik in Filmen, in der Fernsehwerbung und auch sonst so ziemlich überall. Aber obwohl Sie vielleicht schon davon gehört haben, fangen Sie jetzt endlich damit an *zuzuhören* und zu *kapieren*.

In diesem Teil werden Sie herausfinden, was wir unter »klassischer Musik« verstehen, in welchen Formen sie auf Sie zukommt und was den mittelmäßigen Kram von den Meisterwerken unterscheidet.

Vorsichtig an die klassische Musik herantasten



In diesem Kapitel

- ▶ Was ist eigentlich so toll an klassischer Musik
- ▶ Wie Sie herausfinden, was Ihnen gefällt
- ▶ Die sieben Eigenschaften der größten Komponisten

Die Welt der klassischen Musik ist ein Hort des Idealismus, wo das Gute das Böse und die Liebe einfach alles besiegt, wo man immer eine zweite Chance bekommt, wo am Ende alles gut ausgeht und wo man alles auf einmal bekommen kann.

Klassische Musik ist eine der wenigen *lebendigen* Künste. Sie lebt immer weiter, weil sie unaufhörlich neu erschaffen wird, und das live, vor Publikum. Im Gegensatz zu den Bildenden Künsten umgibt die klassische Musik Sie unmittelbar und wird vor Ihnen lebendig; im Gegensatz zu Literatur oder Theater können alle Menschen, unabhängig ob und welche Sprache sie sprechen, klassische Musik gleich gut verstehen – und im Gegensatz zum Ballett müssen Sie auch nicht in einem engen Body eine gute Figur machen, um klassische Musik aufführen zu können.

Erleben Sie klassische Musik wegen der puren Freude, als Trost, zur Erbauung, zur spirituellen Erhöhung und – wenn Sie unseren Empfehlungen folgen – für weniger als 25 Euro.

Was ist klassische Musik?

In diesem Buch verstehen wir unter *klassischer Musik* die Musik, die in der westlichen Welt in den letzten paar hundert Jahren komponiert worden ist (aber nicht die moderne Pop- und Folk-Musik). Diese Musik ist normalerweise für ein Orchester oder eine Kombination aus Orchester-Instrumenten, für Tasteninstrumente, Gitarre oder Gesang geschrieben.



Bis vor ganz kurzer Zeit (zumindest aus erdgeschichtlicher Sicht) machten die Leute keine großen Unterschiede zwischen »populärer« und »klassischer« Musik oder U- und E-Musik. Im 18. und 19. Jahrhundert war das alles einfach *Musik*, und die Leute liebten sie. Man ging zur Aufführung der neuesten Symphonie, eines Konzertes, Liederzyklus oder einer Oper so, wie Sie heute vielleicht zu einem Rock-Konzert gehen – einfach, um Spaß zu haben! Die Leute freuten sich darauf, ihre Lieblingsstars zu sehen, mit ihren Freunden zu klönen und ihre Lieblingsmelodien zu hören. Sie trugen Freizeitkleidung, brachten sich Essen und Trinken mit und klatschten und jubelten sogar während des Vortrags, wenn ihnen danach war. Klassische Musik *war* damals Popmusik.

Woher weiß ich, ob es mir gefallen wird?

Nicht jedes Stück klassischer Musik wird Ihnen von Anfang an gefallen. Und das ist auch völlig in Ordnung so.

Zunächst einmal sind manche Stücke, wie wir Leute aus der klassischen Musik es ausdrücken, »zugänglicher« als andere, d.h., sie haben wunderschöne Melodien, die Sie sofort mitsummen können, wohingegen andere beim ersten Hören mehr danach klingen, als würden Gänse durch einen Flugzeugmotor gesaugt.

Es gibt kein Richtig und kein Falsch bei klassischer Musik, sie soll ja schließlich Spaß machen, wenn man ihr zuhört. Das Problem besteht nur darin, herauszufinden, was Ihnen Spaß macht.

Und wenn Ihnen einfach alles an klassischer Musik gefällt, um so besser! Unsere Arbeit wird damit nur einfacher.

Die sieben Eigenschaften der größten Komponisten

Obwohl es eine unglaubliche Vielzahl von Stilen in der klassischen Musik gibt, sind es doch immer wieder die gleichen Eigenschaften, die großartige Musik erst großartig machen.

Ihre Musik kommt von Herzen

Gute Komponisten versuchen nicht, Sie mit falschem Trara zu benebeln. Sie stehen hinter dem, was sie komponieren. Nehmen Sie zum Beispiel Tschaikowski: Dieser Knabe hat sein halbes Leben emotional völlig aufgewühlt zugebracht, und so klingt seine Musik auch (aber hallo!).

Mozart war ein Komponist, dem das Komponieren unglaublich leicht fiel: Die Melodien blubberten aus seinem Kopf wie Seifenblasen aus der Badewanne, und diese Leichtigkeit merkt man den Stücken auch an. Strawinski dagegen war ein berechnender, komplexer Charakter mit strenger Disziplin, und so ist auch seine Musik. Obwohl diese beiden Persönlichkeiten so sehr unterschiedlich waren, schrieben sie doch beide großartige Musik, die ihrem Wesen entsprach.

Sie verwenden eine Struktur, die Sie fühlen können

Großartige Musikstücke haben eine Struktur, eine musikalische Architektur. Das fällt Ihnen vielleicht beim Hören nicht unmittelbar auf, aber Sie werden instinktiv fühlen, wie diese Musik aufgebaut ist. Vielleicht folgt das Stück einem der klassischen, übergreifenden Muster (das sind dann Dinger, die *Sonatenhauptsatzform* oder *Rondoform* heißen, und die wir in Kapitel 3 erklären werden). Vielleicht ist es auch nur ein musikalisches Thema am Anfang, das am Ende wieder auftaucht. Wie auch immer, wir hätten Schwierigkeiten, ein großartiges Musikstück zu finden, das keine kohärente Struktur hat.

Kürzlich an der University of California gemachte Studien haben gezeigt, dass Studenten, die vor einer Prüfung Mozart hören, bessere Noten erzielen, als solche, die es nicht tun. (Wir gehen allerdings davon aus, dass diese Studenten noch bessere Noten bekommen hätten, wenn sie vor der Prüfung auch einmal *gelernt* hätten.) Wenn Sie einem Mozart-Stück zuhören, aktiviert Ihr Gehirn offensichtlich logische Bereiche, die diese Form verarbeiten können. Diese Bereiche sind dann auch für die Verarbeitung anderer Informationen geeignet. Klassische Musik macht Sie also tatsächlich schlauer.

Sie sind kreativ und originell



Sie werden immer wieder hören, dass einige der besten Komponisten – selbst solche, deren Werke uns heute eher zahm und leicht zugänglich erscheinen – zu ihrer Zeit nicht verstanden wurden. Nicht jeder konnte etwas mit den Kompositionen eines Beethoven, Brahms, Mahler, Strauss, Debussy, Strawinski oder Ives anfangen, als diese geschaffen wurden. (Eigentlich war das jetzt die Untertreibung des Jahres, denn das Publikum randalierte bei der Aufführung von Strawinskis *Le sacre du printemps*, zerlegte das Theater und stürzte zu den Ausgängen.)

Der Grund dafür, dass solche Stücke anfangs nicht akzeptiert wurden, ist das Ungewohnte an ihnen. Die musikalischen Formen oder die mit ihnen ausgedrückten Ideen waren völlig neu. Und doch ist das einer der Gründe, warum es sich dabei um so großartige Musikstücke handelt. Gute Komponisten haben eigene Ideen.

Haben Sie den Film *Amadeus* gesehen? Der Komponist Salieri fungiert als »Moderator« in diesem Film, er wird als einer der bekanntesten weniger guten Komponisten dargestellt – er lebte zur Zeit von Mozart und wurde in den Augen der Nachwelt von diesem völlig in den Schatten gestellt. Nun war Salieri nicht gerade ein schlechter Komponist, tatsächlich war er sogar sehr gut. Aber er war nicht einer der ganz *großen* Komponisten, weil seine Arbeiten nicht originell waren. Was er schrieb, klang genauso wie das, was alle anderen zu der Zeit ebenfalls schrieben. Ein etwas einfallsloser Komponist also.

Sie drücken ein maßgebliches menschliches Gefühl aus

Große Komponisten haben etwas Wichtiges mitzuteilen. Sie haben ein Gefühl, das so drängend ist, das es aus ihnen herausschreit. Die besten Musikstücke (egal welcher Musik, von Rock bis Rap, von Sinatra bis Selena) bedienen sich dieser Fähigkeit, das Unaussprechliche auszudrücken.

Als Beethoven entdeckte, dass er taub werden würde, wurde er von einem unglaublichen, überwältigenden, lähmenden Frust erfasst. Seine Musik drückt dieses Gefühl aus. Er machte seinen Frust in jedem Ton seiner Kompositionen deutlich – mit den Mitteln der Musik. Beethovens Musik ist von einer großen *Intensität*.

Das heißt jetzt aber nicht, dass ein großer Komponist unbedingt eine solche Intensität an den Tag legen muss. Joseph Haydn beispielsweise strahlte fröhliche Verspieltheit in allem aus, was er schrieb. Aber wie alle guten Komponisten hatte er etwas Wichtiges zu sagen.

Sie sichern sich Ihre Aufmerksamkeit durch Abwechslung und Tempowechsel

Gute Komponisten wissen, wie sie Sie fesseln können. Ihre Musik ist vom Anfang bis zum Ende interessant.

Das kann man beispielsweise durch Abwechslung erreichen. Wenn der Komponist in einem Stück eine Vielzahl von musikalischen Ideen, Melodien oder Harmonien und Dynamik (das Abwechseln von lauten und leisen Passagen) verwendet, dann ist die Wahrscheinlichkeit viel größer, dass Sie interessiert bleiben. So gesehen ist ein großartiges Stück Musik wie ein großartiger Film. Sie werden doch auch aufmerksam, wenn es gleich am Anfang eine Explosion gibt, oder? Aber haben Sie jemals einen Film gesehen, in dem es zwei Stunden lang im Minutentakt explodiert (gut, mal abgesehen von *Independence Day*). Ist Ihnen schon aufgefallen, wie jede Explosion ein kleines bisschen weniger interessant ist als die letzte, bis Sie am Ende nicht einmal mehr darauf achten. Sie brauchen Abwechslung – ein wenig Kontrast zwischen den Explosionen.

In einem Film kann eine Explosion packend sein, wenn die Spannung im Film richtig daraufhin aufgebaut wird. Gute Komponisten wissen auch, wie man so eine Steigerung konstruiert. Ihre Musik scheint eine Spannung aufzubauen. *Boléro* von Maurice Ravel (durch den Film *Zehn – Die Traumfrau* mit Bo Derek bekannt geworden) ist ein berühmtes Beispiel. Das ganze Stück ist ein einziges Crescendo (es wird immer lauter) – die Spannung baut sich über fünfzehn Minuten immer weiter auf, und der Höhepunkt ist nervenzerfetzend.

Ihre Musik ist leicht zu merken

In der heutigen Welt der Popmusik wird mit dem Wort *hook* ein auffälliges, oft wiederholtes Element in einem Musikstück bezeichnet. Die Lieder der Beatles sind so eingängig, weil fast jedes davon einen solchen *hook* hat. Denken Sie an »Help!«, »A Hard Day's Night« oder »She Loves You« (»Yeah! Yeah! Yeah!«). Eingängigkeit ist nicht wissenschaftlich messbar, aber Sie werden einen *hook* erkennen, sobald Sie einen hören.



In der klassischen Musik gilt das gleiche Konzept. Ein *hook* hilft Ihnen, sich an ein bestimmtes Musikstück zu erinnern, und sich damit zu identifizieren. Die Kompositionen von Mozart, Tschaikowski, Chopin, Rachmaninow, Bizet, Dvořák, Gershwin, Grieg und Schubert haben jede Menge davon, sogar so viele, dass einige davon für die Melodien von heutigen Rock-Songs recycelt worden sind. Barry Manilows Titel »Could It Be Magic?« ist beispielsweise ein Klavier-Präludium von Chopin mit ein paar Worten dabei – Barry hat die Musik nicht selbst geschrieben. Und »Midnight Blue« wird zur Melodie der *Pathétique* von Beethoven gesungen. Die Musik der besten Komponisten ist voll von Elementen, die Ihnen im Ohr bleiben werden.

Sie rühren Sie mit ihrem Werk an

Die wichtigste Eigenschaft der großen Komponisten ist es, dass sie Ihr Leben verändern können. Ist es Ihnen schon einmal passiert, dass Sie aus einem Film kommen und die Welt außerhalb des Kinos auf einmal anders empfinden? Dass die echte Welt da draußen gefährlicher, trauriger, fröhlicher oder einfach nur verwunderlicher ist, als sie vorher war?

Ein musikalisches Meisterwerk kann dazu führen, dass Sie die Fähigkeiten der Menschheit höher einschätzen, sich selbst erhoben fühlen oder einfach nur bester Laune sind. Nichts ist triumphaler als das Ende von Gustav Mahlers Zweiter Symphonie; wenn Sie sie gehört haben, fühlen Sie sich wie neugeboren, erfrischt, irgendwie besser in der Lage, mit der Welt fertig zu werden.